

Bürger in die Häuser einquartiert. Unter diesen Umständen bin ich sehr froh, daß ich einen Pharmacies im Logis habe, und wohl keine Blefirte bekommen werde. — Mit der Einquartierung bin ich im ganzen, einzelne Auftritte ausgenommen, ziemlich zufrieden gewesen. Aber täglich zweimal gut Essen zurichten und mehrere Bouteillen Wein, Kaffee pp. geben zu müssen, und selbst so gar keine Einnahme zu haben, ist in der That eine sehr schwere Sache.

Furchtsame Leute beängstigen sich mit der Nachricht, daß wir von Großenhayn her einen Zuspruch von Rußen haben könnten. In der That sollen gegen die Niederlausitz zu welche stehen. Vielleicht ist es nur ein versprengtes Corps. Ubrigens haben wir hier wohl nicht viel zu besorgen, denn die Neustadt ist gar stark befestigt, und sowohl als der Zwinger-Wall und der Brühl'sche Garten mit Kanonen versehen.

Meine Frau ist seit einigen Tagen an gichtischen und krampfhaften Zufällen recht sehr krank gewesen und hat viel Schmerzen ausgestanden. Das Ausziehen, die Kriegsunruhen, die Einquartierung pp., alles das mag wohl nachtheilig auf sie gewirkt haben. Heute scheint doch besser werden zu wollen.

Der guten Mutter empfehle ich mich mit den Meinigen gehorsamst, Dich, den Bruder und die Kinder grüßen wir herzlich. Gott sey mit Euch.

Dein treuer Bruder
Segniz“.

Dresden
am 25 May 1813.

„Liebe Schwester. Ich danke Dir sehr, daß Du mir unterm 24ten vorigen Monats fernere Nachricht von Euern Schicksalen gegeben hast. Noth und Sorge wird in Budislin noch bei weitem nicht vorüber seyn, und der Mangel an Lebensmitteln ietzt vielleicht erst recht fühlbar werden. Habe die Güte, mir bald wieder von der dortigen Verfassung etwas zu schreiben.

Bei uns geht es ietzt allerdings etwas ruhiger. Mangel an Lebensmitteln ist nicht mehr vorhanden; auch sind sie nicht sehr theuer. Unsrer Einquartierung — nämlich in meinem Logis — sind wir vorgestern auch wieder los geworden, und die Truppendurchmärsche kommen nun doch nicht auf einmal so sehr zahlreich. Aber dagegen ist unser Dresden ein allgemeines Lazareth. Stadt und Vorstädte stecken voll Kranker und Blefirter. Vor dem Palais im großen Garten ist eine Küche wenigstens von dem Umfange des Bauzner Rathhauses errichtet, an der Seite sind vier lange Schuppen, ieder mehr als 100 Ellen lang errichtet worden. Da und im Palais liegt alles voll Blefirter. — Vor dem Schäferschlage²⁶⁾ ist ein Lager für mehrere Regimenter

²⁶⁾ Am Ende der Schäferstraße in Friedrichstadt.

errichtet. So lange der Krieg dauert, wird Dresden wohl ein hauptsächlichster Waffenplatz bleiben.

Wir sind einige Tage wegen der Folgen einer Affaire, die bei Hoyerswerda vorgefallen seyn soll²⁶⁾, in ziemlichen Sorgen gewesen. Noch glaubt man Cosaken in der Nähe von Großenhayn und Kamenz. Am Sonntage und folgenden Tage kamen viel Blefirte von dort hier an. Es mögen die Baiern, von denen Du mir schreibst, daß sie von Bauzen gegen Berlin zu gegangen, mit dabei gewesen seyn.

Mit meiner Frau Befinden geht es wohl etwas besser, aber doch ist sie noch erstaunlich matt, und kann gar nichts vornehmen. Das setzt uns in Arrangirung unsers neuen Logis gar sehr zurück. Auch Geldmangel hindert uns, manches, was wir recht nothwendig brauchen, anzuschaffen.

... Ich möchte recht gern einmal nach Bauzen, theils und hauptsächlich um Euch zu sehen und zu sprechen, theils aber auch um die Verwüstungen und den Zustand des Landes und die Trümmer von Bischofswerda zu sehen. Man widerräth es mir aber wegen Unsicherheit auf der Straße. Indessen würde ich mich den letztern Umstand wenig abhalten lassen, und zu mehrerer Sicherheit das Fortkommen mit der ordinären Post wählen, wo doch immer mehrere Personen und Salve Garde sich befindet. Das Bedenklichste dabei ist mir indeßen dieses, daß meine Frau unterdeß sich um mich ängstigen würde. Vielleicht wird es in Kurzem sicherer.

Am Sonnabend war ich seit 8 Wochen wieder einmal in Lockwitz und überhaupt vor den Thoren der Stadt. Vor den Thoren der Neustadt ist das meiste verwüstet. Die Bäume im Rundel und Allee vorm schwarzen Thor sind stark beschädigt. — In iener Gegend aber sind keine Verwüstungen vorgefallen. Gras und Getraide steht unbeschreiblich schön. Dies sind Folgen der guten Witterung, die wir sonst gar nicht wahrgenommen haben.

Unserer guten Mutter empfehlen wir uns ehrerbietigst. Dich grüßen wir herzlich und ich bin stets

Dein treuer Bruder
W. A. Segniz.“

Dresden,
am 2 Juni 1813.

Der am 4. Juni abgeschlossene und später bis Mitte August verlängerte Waffenstillstand zu Poischwitz änderte im allgemeinen gewiß wenig an der Lage der Dresdner Bürgerschaft, die weiter unter der Last der Einquartierung und der Pflege der zahlreichen Ver-

²⁶⁾ Diese Angabe bezieht sich auf den am 28. Mai mit allerdings ungenügenden Streitkräften unternommenen und darum vergeblichen Versuch Bülow's, die Franzosen unter Oudinot aus Hoyerswerda zu vertreiben.